Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1861)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Innern : Abtheilung Gesundheitswesen

Autor: Lehmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Innern,

Abtheilung Gesundheitswesen.

(Direktor: Herr Regierungsrath Lehmann.)

I. Organisatorische und legislatorische Verhandlungen.

Der Gesetzesentwurf über die Ausübung der medizinischen Berufsarten gelangte leider auch in diesem Jahr nicht zur Vorberathung durch den Regierungsrath. Daß aber die Aufstellung eines solchen Gesetzes als Grundlage des bernischen Sanitätswesens ein täglich dringenderes Bedürfniß wird, muß Jeder zugeben, der weiß, daß die maßgebenden Grundbestimmungen in dieser Hinsicht, abgesehen von einigen allgemeinen Bestimmungen des Gewerbsgesetzes von 1849, in einigen theilweise ganz veralteten Verordnungen aus den Jahren 1765 bis 1789 bestehen.

Die Verhandlungen über ein Konkordat, betreffend die Freizügigkeit der schweizerischen Medizinalpersonen, wurden im Berichtsjahre fortgesetzt, erlitten aber eine beträchtliche

Verzögerung durch den Brand von Glarus am 11. Mai, welcher mit dem Hause des Konferenzmitgliedes Dr. Heer einen großen Theil der darauf bezüglichen Akten zerstörte. Auch diese Angelegenheit wurde nicht erledigt.

Ebenso ging es mit dem im vorigen Jahr ausgearbeiteten Entwurf eines Tarifs für polizeiliche Verrichtungen der Thierärzte. Bei der Berathung desselben im Regierungsrathe erhoben sich prinzipielle Schwierigkeiten, welche eine Verschiebung des Gegenstandes zur Folge hatten.

Hingegen wurde unterm 28. Januar vom Regierungsrath eine neue Verordnung, betreffend die Schutzmaßregeln gegen die Wuthkrankheit, erlassen, und dadurch diejenige vom 3. Juli 1837 aufgehoben. Die Fortschritte, welche durch diese neue Verordnung erzweckt wurden, sind bereits im letztjährigen Verwaltungsberichte erwähnt. Durch ein Kreisschreiben des Regierungsrathes vom 12. Juni wurde der §. 36 dieser Verordnung dahin erläutert, daß die betreffenden Bußen auch dann dem Verleider zufallen, wenn derselbe ein Landjäger ist.

Unterm 28. Oktober ertheilte der Regierungsrath dem Organisationsstatut des Jennerspitals (s. den Bericht pro 1860) die nachgesuchte Sanktion.

Die Gesuche mehrerer kantonsfremder Medizinalpersonen um Bewilligung zur Berufsausübung mit gänzlichem oder theilweisem Nachlaß der Prüfungen wurden abschlägig beschieden.

Dem Herrn Apotheker Stocker wurde vom Regierungsrathe die Bewilligung zur Errichtung einer neuen Apotheke in Biel ertheilt.

Ein solothurnischer Arzt erhielt vom Regierungsrathe gemäß dem Konkordat mit Solothurn von 1841 die Bewilligung zur Praxis im Kanton.

II. Verhandlungen der unter der Direktion stehenden Behörden.

A. Sanitätskollegium.

Der Personalbestand dieser Behörde, sowie der Sanitätskommission, hat sich nicht verändert.

Es fanden in diesem Jahre statt:

1) 4 Plenarsitzungen, in welchen berathen wurde: der Entwurf eines Freizügigkeitskonkordates für die Medizinalpersonen, ein Reglement über die Fleischverkaufslokalien in der Stadt Bern, ein Apothekenkonzessionsgesuch, eine Moderationsklage gegen einen Arzt, eine Anklage gegen zwei Thierärzte wegen pflichtwidrigem Handeln und eine Pfuschereiangelegenheit.

2) 15 Sitzungen der medizinischen Sektion. In denselben wurden berathen:

   22 Gutachten über zweifelhafte oder gewaltsame Todesarten Erwachsener;

   12 Gutachten über zweifelhafte oder gewaltsame Todesarten Neugeborner;

   3 Geschäfte, betreffend Geheimmittel oder Pfuscherei;

   ein Reglementsentwurf über medizinische Konkordatsprüfungen;

   die Errichtung einer Leichenhalle in Thun.

3) 2 Sitzungen der pharmazeutischen Sektion, betreffend einen Reglementsentwurf über pharmazeutische Konkordatsprüfungen und ein Geheimmittel.

4) 6 Sitzungen der Veterinärsektion, welche außer der Berathung eines Reglementsentwurfs über thierärztliche Konkordatsprüfungen und einer gerichtlich-thierärztlichen Frage, sämmtlich veterinär-polizeilichen Angelegenheiten gewidmet waren.

Außerdem erledigten beide letztgenannten Sektionen eine Anzahl minder wichtiger Geschäfte auf dem Cirkulationswege.

Die geringe Zahl der gerichtlich-medizinischen Obergutachten (34, während die Jahrgänge 1860—1856 folgende Zahlen aufzuweisen haben: 42, 47, 31, 39, 36) steht in auffallendem Widerspruch mit der sehr ungünstigen Kriminalstatistik des Jahres, in welchem wegen Mordthaten sieben Hinrichtungen stattfanden, eine für die Jetztzeit im Kanton Bern unerhörte Zahl.

B. Sanitätskommission.

Dieselbe behandelte in 37 Sitzungen, praktische Prüfungen in der Insel, Staatsapotheke 2c. nicht inbegriffen, folgende Geschäfte:

	Mit Erfolg.	Ohne Erfolg.
Medizinische Staatsprüfungen	6	1
„ propädeutische Prüfungen . .	5	1
Pharmazeutische Staatsprüfungen . . .	3	1
„ Gehülfenprüfungen . . .	2	—
Thierärztliche Staatsprüfungen	6	2
„ propädeutische Prüfungen .	3	—
Prüfung eines Zahnarztes	1	—
Deutsche Hebammenprüfungen	22	—
Französische „	2	1
Aufnahmsprüfungen in deutsche Hebammenkurse	20	7
	69	13

Die französischen Hebammen und zwei der deutschen hatten ihre theoretischen Kenntnisse nicht in der Entbindungsanstalt, sondern in Privatkursen erworben.

Hinsichtlich der Patentirung wurde jedesmal den Anträgen der Kommission entsprochen.

Ferner begutachtete die Kommission die Gesuche mehrerer kantonsfremder Aerzte um Nachlaß oder beträchtliche Erleichterung

der bernischen Staatsprüfung und zwar sämmtlich in abweisendem Sinne. Einem Kantonsbürger dagegen, der seine medizinischen Studien bereits vor zwanzig Jahren begonnen und dann längere Zeit unterbrochen hatte, wurde die Erleichterung beim propädeutischen Examen gestattet, daß dasselbe nach dem während seiner frühern Studienzeit (vor 1845) gültigen Prüfungsreglemente abgehalten wurde, wobei einige Nebenfächer wegfielen.

III. Spezielle Verwaltungszweige und Anstalten.

A. Gesundheitspolizei.

1. Gesundheitszustand der Menschen.

Das Jahr 1861 kann hinsichtlich seiner Salubrität als ein gutes Mitteljahr bezeichnet werden. Trotz der auffallend günstigen Witterungsverhältnisse sank im Ganzen der Krankenstand nicht dem entsprechend unter das Mittel.

Genauere Berichte über die vorgekommenen Krankheiten liegen bloß aus den Amtsbezirken Laupen und Saanen vor. Aus ersterm, also aus dem Mittelland, wird berichtet, in der ersten Hälfte des Jahres seien allerdings viele Erkrankungen vorgekommen, aber meist mit gutartigem Verlauf, so daß die Sterblichkeit gering war. Gastrische und katarrhalische Erkrankungen bildeten die Mehrzahl, während Entzündungen und acute Rheumatismen nur vereinzelt vorkamen. In der zweiten Hälfte des Jahres nahm die Krankenzahl beträchtlich ab; doch durchzog vom Frühling bis zum Herbst eine Keuchhustenepidemie den Amtsbezirk von Westen nach Osten, die sich indessen durch ihre Gutartigkeit auszeichnete. Auch kamen im Herbst vereinzelte Nervenfieberfälle vor. Von außergewöhnlichen Fällen finden sich zwei Bißwunden von wuthkranken Hunden verzeichnet, welche ohne schlimme Folgen verliefen, während ein dritter Fall, von dem nämlichen Thier wie

einer der obigen herrührend, im Kanton Freiburg in Folge von Vernachlässigung des sofortigen Hülfesuchens tödtlich endete.

Weniger günstig lautet der Bericht aus dem Amtsbezirk Saanen. Während im Anfang des Jahres die sonst zur Winterszeit gewöhnlichen Entzündungen der Schling- und Athmungsorgane weniger zahlreich als sonst auftraten und von gutartigem Charakter waren, gestaltete sich der Gesundheitszustand im Sommer und Spätjahr beziehungsweise sehr ungünstig. Schon im Juni erkrankten viele Personen an erysipelatösen und exanthematischen Krankheiten und schweren Gastricismen; im Juli, August, September und Oktober traten hiezu gastrische und rheumatische Fieber, selbst mit Gehirn- und Brustentzündungen, auch Cholerinen und ruhrartige Diarrhöen, namentlich bei Kindern. Einzelne Fälle näherten sich offenbar dem Typhoidfieber, doch mehr der erethischen als der torpiden Form desselben. Mit Eintritt des Winters traten an die Stelle dieser Fieber wieder die gewöhnlichen Pleuropneumonieen. Letztere erreichten im Winter, namentlich im Obersimmenthal, eine seltene Häufigkeit. — Trotz der großen Morbilität war die Mortalität nicht entsprechend vermehrt.

Die Verwaltungsberichte der Regierungsstatthalter der meisten übrigen Amtsbezirke beschränken sich darauf, dem Gesundheitszustand des Berichtsjahres das Prädikat „normal", „günstig", „gut", „erfreulich", „befriedigend", „sehr günstig" 2c. zu ertheilen. Als „mittelmäßig" wird derselbe bloß im Amtsbezirk Aarwangen wegen der daselbst ausgebrochenen heftigen Typhusepidemie bezeichnet. Hinsichtlich nicht eigentlich epidemischer Krankheiten wird bloß von Aarberg gemeldet, daß in diesem Amtsbezirk im Frühjahr viele Lungenentzündungen vorkamen, und von Thun, daß in den Seegegenden dieses Amtsbezirkes sehr viele Magenleiden vorkommen (chronische Magenkatarrhe, Cordialgieen, Geschwüre, Krebs), eine Bemerkung, die sich wohl nicht bloß auf das Berichtsjahr bezieht.

Von epidemischen Krankheiten zeigten sich im Berichtsjahr bloß Keuchhusten, Typhus und Ruhr in erheblichem Grade. Von Blattern scheint kein Fall vorgekommen zu sein; von Masern und Scharlach liegen ebenfalls keine Mittheilungen vor.

a. Keuchhusten. Der Gang dieser Epidemie im Amtsbezirk Laupen wurde bereits oben mitgetheilt. Auch im Amtsbezirke Thun kam die Krankheit in ziemlicher Ausdehnung vor, und auch in Bern und Umgegend zeigten sich einzelne Fälle.

b. Typhus. Im Frühling des Berichtsjahres wurde diese Krankheit aus dem Jura in die solothurnische Gemeinde Wolfwyl verschleppt. Hier blieb sie einige Zeit auf einzelne Häuser beschränkt, verbreitete sich dann aber in der Mitte des Sommers fast plötzlich auf einen großen Theil des Dorfes. Von hier wahrscheinlich wurde sie im Juli in das eine Stunde aaraufwärts gelegene Aarwangen verschleppt, wo sie anfangs ebenfalls gelind auftrat, dann aber mit Eintritt der rauhen Jahreszeit an Ex- und Intensität rasch zunahm und in manchen Häusern nicht eher erlosch, als nachdem der letzte Bewohner durchgeseucht war. Eine Anzahl von Kranken konnte in der Nothfallstube von Langenthal untergebracht werden; diese wurden sämmtlich geheilt. Da jedoch diese Anstalt zur Verpflegung einer großen Zahl zu Hause hülfloser Patienten nicht ausreichen konnte und der Inselspital zu weit entfernt war, so stellte auf Ansuchen der Sanitätsdirektion die Militärdirektion dem Hülfscomite zu Aarwangen bereitwilligst eine Anzahl aufgerüsteter Betten leihweise zur Verfügung, so daß in Aarwangen selbst ein Nothspital errichtet werden konnte.

Ungefähr auf Neujahr hatte die Epidemie ihre Höhe erreicht; die Schilderung des fernern Verlaufs derselben und statistische Angaben darüber wird der Verwaltungsbericht pro 1862 enthalten. — In der Umgegend von Aarwangen zeigten sich meist nur vereinzelte Fälle (in Morgenthal, Wynau, Bannwyl); Hauptsitz der Epidemie waren und blieben die Ortschaften Aar-

wangen und Wolfwyl; letzteres wurde wegen ungünstigerer äußerer Verhältnisse noch schwerer heimgesucht als ersteres.

Im Amtsbezirk Freibergen zeigten sich auch dieses Jahr einige Typhen wie gewöhnlich.

Im Amtsbezirk Laufen scheint in Duggingen eine kleine Epidemie dieser Krankheit geherrscht zu haben.

Im Herbst bis gegen Ende des Jahres zeigten sich häufige Typhusfälle auch in den Amtsbezirken Signau (Langnau und Umgegend) und Thun. In letzterm Amtsbezirke kamen auf 50 Erkrankungen 2 Todesfälle.

c. Ruhr. Im August zeigte sich diese Krankheit ziemlich häufig in den auf dem linken Aarufer gelegenen Landgemeinden des Amtsbezirks Bern; auch in der Stadt selbst trat die Krankheit häufiger als andere Jahre auf, doch blieb die Zahl der Fälle weit hinter derjenigen des Jahres 1855 zurück.

Im Amtsbezirk Thun wurden im August und September namentlich viele Kinder von ruhrartigem Durchfall befallen; auf 20 Fälle kam 1 Todesfall.

Um dieselbe Zeit herrschte in Jegenstorf (Amtsbezirk Fraubrunnen) die Ruhr in ziemlich hohem Grade.

2. Gesundheitszustand der Hausthiere.

a. Der Gesundheitszustand des Rindviehes war, wenigstens was epidemische Krankheiten anbetrifft, ein ganz besonders günstiger. Die Viehentschädigungskasse wurde nicht in Anspruch genommen.

Auf erhaltene Nachricht, daß die Lungenseuche schon wieder in Russey und St. Julien (Departement des Doubs), zwei Stunden von der hierseitigen Grenze, ausgebrochen sei, wurde unterm 6. Februar von den Kantonen Bern und Neuenburg gegen Frankreich Viehsperre verhängt, durch welche jede Einschleppung verhindert wurde. Nach konstatirtem Verschwinden

der Krankheit an den obgenannten Orten konnte am 11. Juni die Sperre wieder aufgehoben werden.

Fälle dieser Krankheit, welche laut Mittheilung der zürcherische Regierung vom 14. Februar in Thäyngen (Kanton Schaffhausen) vorgekommen waren, gaben hierorts zu keiner Verfügung Anlaß.

Der Milzbrand zeigte sich auch dieses Jahr wieder in einem durch seine ungünstigen hygieinischen Verhältnisse wohlbekannten Stalle in Sceut im Januar und März. Seither scheint den Uebelständen, welche die Krankheit in diesem Stall immer von Neuem hervorriefen, auf wiederholte Mahnung der Behörde hin gesteuert worden zu sein.

Im Juni kamen in der Gemeinde Cremines einige Fälle dieser Krankheit vor.

Die Maul- und Klauenseuche machte eine einzige Erscheinung im Kanton Bern. Bei einer direkt aus Ungarn nach Bern im November eingeführten Heerde Ungarschweine zeigten sich nämlich von 50 Stück 2 mit dieser Krankheit behaftet. Durch Absperrung der Heerde wurde jede Weiterverbreitung der Krankheit verhütet. Der Kanton Bern konnte sich zu seinem Verschontbleiben von der Seuche um so mehr Glück wünschen, als die Nachbarkantone Luzern, Aargau und Baselland sämmtlich mehr oder weniger davon zu leiden hatten.

b. Unter den Schweinen herrschte im Juli bei großer Hitze die Bräune sehr heftig im Amtsbezirk Laupen.

c. Unter den Pferden kam Rotz und verdächtige Druse (später in Rotz übergehend) in 7 Fällen vor. 2 dieser Fälle kamen aus dem Amtsbezirk Courtelary, 2 aus dem Amtsbezirk Thun, 1 aus dem Kanton Freiburg, 1 aus Baselland und 1 aus Zürich. In einem Fall (im Dezember) trat die Krankheit acut auf, in den übrigen chronisch. Alle diese Pferde wurden abgethan.

Fälle von Pferderaude kamen im Juni zu Hasle bei Burgdorf und zu Treiten vor.

d. Unter den Hunden zeigte sich auch dieses Jahr wieder die Wuthkrankheit sehr häufig, wenn schon nicht so häufig wie im abgelaufenen Jahre. Es gaben 40 entweder unzweifelhaft wuthkranke oder der Wuth dringend verdächtige Hunde Anlaß zu polizeilichen Maßregeln.

Nach den Amtsbezirken vertheilen sich diese Fälle wie folgt: Bern 8, Burgdorf 7, Fraubrunnen 5, Konolfingen und Laupen je 3, Aarberg, Erlach, Interlaken und Trachselwald je 2, Münster, Neuenstadt, Pruntrut, Saanen, Signau und Wangen je 1 Fall.*)

Nach den Monaten vertheilen sich dieselben folgendermaßen:

Dezember	0	März	8	Juni	2	September	7
Januar	6	April	3	Juli	2	Oktober	2
Februar	6	Mai	3	August	10	November	1
	12		14		4		10

Diese Tabelle widerlegt noch viel schlagender als die vorjährige die populäre Annahme, daß an der Wuthkrankheit die Sommerhitze schuld sei. Auch die Beobachtungen dieses Jahres lehren, daß bei der weitaus größten Zahl von Fällen die Krankheit in Folge direkter Uebertragung des Wuthgiftes von einem wuthkranken Thiere auftritt.

Die Vorschriften der neuen Verordnung gegen die Wuthkrankheit vom 28. Januar 1861 erwiesen sich durchgängig als sehr zweckmäßig. Der Drahtmaulkorb nach dem aufgestellten Modell hat überall gute Aufnahme gefunden. Bloß das rück-

*) Wo die Herkunft des Hundes bekannt war, wurde derselbe unter dem Amtsbezirk rubrizirt, aus welchem er kam, sonst unter demjenigen, in welchem er getödtet wurde oder abstand; auf letztere Weise sind auch einzelne aus Nachbarkantonen (Luzern, Freiburg, Solothurn, Waadt, Neuenburg) hergelaufene wuthkranke Hunde rubrizirt.

sichtslose Einschreiten gegen die gebissenen Thiere stieß auf manchen Widerstand bei ihren Eigenthümern; es ist dieß aber das fast einzige wirksame Mittel zur Verhinderung neuer Ausbrüche der Krankheit, und ihm ist das Erlöschen der Krankheit im nächsten Jahr wohl größtentheils zu verdanken und nicht etwa den Witterungseinflüssen. Es dürfte sich nach einigen Erfahrungen bloß fragen, ob der Hundebann nicht jeweilen auf neun statt bloß auf sechs Wochen verhängt werden sollte; mehrmals nämlich äußerte sich die Wirkung des Bisses erst in der siebenten Woche, ja selbst noch später.

Außer einer großen Zahl von Hunden wurden, soweit bekannt, von obigen 40 wuthverdächtigen Hunden gebissen: 6 Erwachsene (worunter Thierarzt M. in Burgdorf mit sehr bedeutenden Verletzungen) und 5 Kinder, welche sämmtlich, gleich wie die circa 20 im vorigen Jahre gebissenen Personen bis zur Stunde glücklicherweise gesund geblieben sind, während eine Frau, die auf Freiburgergebiet von einem Hunde gebissen wurde, der auch im Kanton Bern (in Laupen) Personen gebissen hatte, an den Folgen der Verletzung erlag. Auch wurden mehrere Stücke Groß- und Kleinvieh gebissen, welche theils geschlachtet wurden, theils den Folgen des Bisses erlagen.

Eine einzige Katze wurde in Säriswyl als wuthverdächtig erlegt; ein von ihr gebissener Knabe ist ebenfalls gesund geblieben.

Eine Epizootie, welche unter dem Katzengeschlechte große Verheerungen anrichtete, darf hier nicht übergangen werden. Im März brach in Bern unter den Katzen eine Hautkrankheit aus, welche mit Borkenbildung am Kopf begann; die Borken breiteten sich immer weiter aus; unter ihnen bildeten sich Geschwüre, die Thiere magerten ab und giengen fast rettungslos zu Grunde. Namentlich sind es gewisse Straßen der untern Stadt, welche von dem Uebel besonders stark heimgesucht wurden. Als die Ursache der Entstehung und Verbreitung der Krankheit durch An-

steckung wies das Microscop zahllose Individuen einer zwischen dem Oberhäutchen, resp. den Borken, und der Haut lebenden Milbe nach, welche der Krätzmilbe des Menschen sehr nahe steht. Die Krankheit muß somit als Katzenkrätze bezeichnet werden. In manchen Fällen konnte sie durch langdauernde Berührung auch auf Menschen übertragen werden, z. B. auf Kinder, in deren Bettchen die Katze schlief; der Ausschlag blieb aber jedesmal auf die Berührungsstellen beschränkt und erlosch bald freiwillig, was bei der Ansteckung durch die Krätzmilbe des Menschen nicht zu gesehen pflegt. Von den empfohlenen Mitteln zur Heilung der Katzen zeigte sich keines von nennenswerthem Erfolg. Um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhüten, wurde die Tödtung aller erkrankten Katzen anbefohlen. Nichtsdestoweniger war die Seuche zu Ende des Berichtsjahres noch nicht erloschen. In wie weit dieselbe sich an andere Orte hin verbreitet hat, ist hierseits nicht bekannt.

3. Widerhandlungen gegen die Sanitätspolizei.

Den uns zu Gebote stehenden 25 Amtsberichten der Regierungsstatthalter (5 sind uns nicht zugekommen) entnehmen wir Folgendes:

In 14 Amtsbezirken scheinen keine Strafurtheile in Sanitätspolizeisachen gefällt worden zu sein; in einem wurden dieselben als „keiner Erwähnung werth" befunden. In den 10 übrigen wurden folgende Zahl von Strafurtheilen gefällt:

wegen	Widerhandlung gegen die Verordnung, betreffend die Wuthkrankheit	248
„	ärzlicher Pfuscherei	3
„	thierärztlicher Pfuscherei	1
„	unbefugtem Fleischverkauf	4
„	Widerhandlung gegen die Rindviehpolizei	1
	Uebertrag:	257

Uebertrag:	257
wegen Widerhandlung gegen die Verordnung, betreffend die Rotzkrankheit	2
„ Widerhandlung gegen die Wasenordnung	1
„ „ „ nicht spezifizirte Sanitätsgesetze	11
	271

B. Krankenanstalten.

1. Nothfallstuben.

Die Zahl dieser Anstalten ist die gleiche geblieben, wie im Vorjahr; dagegen wurde in Langnau die Zahl der Staatsbetten um eines vermehrt, und in Biel wurden zwei Gemeindsbetten errichtet.

Den Gesuchen mehrerer Verwaltungsbehörden von Nothfallstuben um Vermehrung der Staatsbetten der betreffenden Anstalten wurde hauptsächlich deßhalb nicht entsprochen, weil die betreffenden Gemeinden sich nicht bereit zeigten, auch ihrerseits in entsprechendem Maß zur Erweiterung dieser Anstalten beizutragen, obschon dieselbe nicht weniger im Interesse der Gemeinden liegt, als in demjenigen des Staates.

Im Personale der Aerzte dieser Anstalten sind im Berichtsjahre keine erheblichen Aenderungen vorgekommen. Die Resultate dieser segensreich wirkenden Anstalten differiren wenig von denen früherer Jahre; die Mortalität (4,38 Prozent) ist die geringste der letzten fünf Jahre.

Da die Gemeindsbetten der Anstalten zu St. Immer, Saignelegier, Pruntrut und Delsberg hauptsächlich zur Aufnahme von Gebrechlichen und Unheilbaren (Pfründern) bestimmt sind und somit nicht zur Nothfallstube im engern Sinne des Wortes gehören, so sind dieselben und die in ihnen Verpflegten auf der nebenstehenden Generaltabelle nicht in Rechnung gebracht. Diese

Tabelle gibt über die Krankenbewegung, die Resultate der Behandlung und die Kosten hinlängliche Auskunft (s. Beilage I.)

2. Entbindungsanstalt.

Am 20. Juni erlitt die Anstalt einen schmerzlichen Verlust durch den nach längerm Krankenlager erfolgten Hinscheid ihres langjährigen treuen Vorstehers, Hrn. Professor Dr. J. J. Hermann. An seine Stelle wurde im Herbst sein Sohn, Herr Dr. Theodor Hermann, der bisherige Assistent der Anstalt, gewählt. Die Stelle des Assistenten wurde Herrn Cand. med. A. Christener übertragen.

In sanitarischer Hinsicht ist das Berichtsjahr ein verhältnißmäßig günstiges zu nennen, indem bei den in der geburtshülflichen Poliklinik verpflegten Müttern kein einziger Todesfall vorkam und die Mortalität der Mütter im Anstaltsgebäude selbst von 18 auf 4 Fälle oder von 8,11 auf 1,7 Prozent herabging. Die Mortalität der Kinder ist die gewöhnliche geblieben.

Die 4 Todesfälle kamen sämmtlich auf der akademischen Abtheilung vor. 2 derselben waren durch heftige Metroperitonitis in Folge schwerer Zangengeburten, einer durch Peritonitis und nervöse Erschöpfung in Folge des Kaiserschnittes und einer ebenfalls durch Peritonitis bedingt, welche am dreizehnten Tage eines normalen Wochenbettes ohne bekannte Veranlassung eintrat.

Von epidemischen Erkrankungen war dieses Jahr nichts zu bemerken.

Von Operationen ist außer den gewöhnlich vorkommenden namentlich der erwähnte Kaiserschnitt zu nennen, bei welchem weder Mutter noch Kind gerettet wurde.

Die geburtshülfliche Klinik auf der akademischen Abtheilung wurde im Berichtsjahre von 30 Studirenden frequentirt. In der Hebammenschule wurden 20 Schülerinnen unterrichtet, welche sämmtlich patentirt wurden.

(Direktion des Innern, Abtheilung Gesundheitswesen. Tab. I.)

Uebersicht

der Leistungen in den Nothfallanstalten im Jahr 1861.

Nothfallanstalten.	Zahl der Staatsbetten.	Zahl der Gemeindsbetten.	Gesammtzahl der Kranken.	Gesammtzahl der Pflegtage.	Auf einen Kranken kommen Pflegtage.	Auf ein Bett kommen: Kranke.	Auf ein Bett kommen: Pflegtage.	Verpflegungskosten ohne Anschaffungen. Fr.	Rp.	Ausgaben für neue Anschaffungen. Fr.	Rp.	Gesammt-Verpflegungs-Kosten. Fr.	Rp.	Kosten per Pflegtag Rp.	Durch den Staat bezahlt Fr.	Rp.	Gegen Bezahlung Verpflegte. Personen.	Pflegtage.	Kostgeld Fr.	Rp.	In den Gemeindsbetten Verpflegte. Personen.	Pflegtage.	Kosten Fr.	Rp.	Kranke. Männer.	Frauen.	Kinder.	Entlassen. Geheilt.	Gebessert.	Ungebessert od. verlegt.	Verstorben.	Auf Ende Jahrs verblieben.
Meiringen	3	1	41	1136	27 3/4	10 1/4	284	1874	40	16	80	1891	20	166 1/2	1604	55	3	19	31	35	1	22	255	30	24	13	4	31	6	2	—	2
Interlaken	10	—	93	2858	30 2/3	9 3/10	285 8/10	4434	9	34	—	4468	9	156 1/2	3863	99	11	254	584	10	—	—	—	—	45	37	11	75	4	1	4	9
Frutigen	4	2	47	1942	41	8	323 4/6	2817	90	83 / 138	90 / 50	3040	30	157	2339	40	2	93	135	10	—	389	565	80	22	14	11	38	1	—	2	6
Erlenbach	4	2	53	1037	19 3/5	9	173	1583	16	—	—	1583	16	152 1/2	1503	65	2	25	25	90	—	—	53	61	28	22	3	40	4	4	1	4
Zweisimmen	4	2	60	1507	25	10	251 1/6	2174	72	—	—	2174	72	144 1/3	2127	15	6	70	100	60	—	—	—	—	46	9	5	40	12	2	2	4
Saanen	4	1	64	1816	28 1/3	13	363 1/5	2407	15	—	—	2407	15	132 2/3	2117	—	3	41	49	10	—	315	247	33	43	18	3	49	10	1	1	3
Thun	2	4	64	2096	32 2/3	11	349 1/3	3390	85	—	—	3390	85	161	1043	90	3	—	—	—	—	1366	—	—	32	30	2	43	6	1	7	7
Schwarzenburg	5	1	86	1982	23	14 1/3	330 1/3	2793	85	—	—	2793	85	141	2574	5	1	13	18	20	16	144	201	60	40	44	2	65	6	4	7	4
Sumiswald	6	1	91	2448	27	13	350	3569	39	—	—	3569	39	145 2/3	3200	45	1	4	5	72	—	254	363	22	41	40	10	72	10	2	—	7
Langnau	8	1	111	2954	26 1/2	12	328 2/9	4281	69	192	50	4474	19	151	4166	38	1	11	15	95	8	204	291	88	51	43	17	90	5	2	4	10
Langenthal	10	—	116	3504	30 1/5	11 6/10	350 4/10	4108	19	—	—	4108	19	117	4093	19	1	15	15	—	—	—	—	—	71	44	1	84	13	4	5	10
Biel	10	2	204	4141	20 1/4	17	345	5908	49	—	—	5908	49	143	5431	49	9	318	477	—	—	—	—	—	134	53	17	180	9	—	9	6
St. Immer	4	—	*)32	1460	45 1/2	8	365	2194	21	—	—	2194	21	150	2194	21	—	—	—	—	—	—	—	—	15	13	4	26	2	—	2	2
	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	489	733	50	80	2633	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saignelegier	2	—	*)8	730	91	4	365	1058	50	—	—	1058	50	145	1058	50	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	2	6	—	—	—	2
	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	3794	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Delsberg	4	—	*)32	1460	45 1/2	8	365	2044	—	—	—	2044	—	140	2044	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	5	3	23	2	2	1	4
	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1389	—	—	69	3733	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pruntrut	10	—	*)86	3652	42 1/2	8 6/10	365	5292	75	—	—	5292	75	145	5292	75	—	—	—	—	—	—	—	—	35	45	6	67	5	2	7	5
	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	55	—	—	294	7698	17708	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Allgemeine Ausgaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	721	98	721	98	—	721	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	90	87	1188	34725				49933	34	1187	68	51121	2		45376	64									655	432	101	929	95	27	52	85
Anno 1860 waren	89	85	1164	34896				49 108	26	857	67	49965	93		45172	93									690	382	92	918	83	30	59	74

Auf 23 Kranke kommt 1 Verstorbener.

*) Nur in den Staatsbetten Verpflegte.

(Direktion des Innern, Abtheilung Gesundheitswesen. Tab. II.)

Statistik der Entbindungs-Anstalt für 1861.

Abtheilungen der Anstalt.	Verhältnisse der Mütter.																							Verhältnisse der Kinder.									
	Allgemeine Verhältnisse.				Heimath.			Legitimität.		Frühere Schwangerschaften.		Geburten.						Wochenbett.		Entlassungsverhältnisse.				Geboren wurden			Verhalten während des Wochenbetts		Zustand bei der Entlassung.				
																				Entlassen.													
	Niedergekommen.	Entbunden aufgenommen.	Unentbunden entlassen.	Total.	Kantonsbürgerinnen.	Schweizerinnen anderer Kantone.	Landesfremde.	Verheirathet.	Unverheirathet.	Erstgebärend.	Mehrgebärend.	Regelmäßig.	Zwillingsgeburten.	Complizirt.	Künstlich.	Starben unter der Geburt.	Unbestimmt.	Regelmäßig.	Mit Erkrankungen.	Gesund.	Convalescent.	In anderwärtige Anstalten.	Todesfälle.	Lebend.	Todt.	Total	Gesund geblieben.	Erkrankt.	Gesund.	Convalescent.	Schwach.	Gestorben.	Total.
Akademische	145	1	1	147	140	4	2	13	133	91	55	125	2	10	11	—	—	106	40	137	3	2	4	135	13	148	114	21	121	5	4	5	135
Frauenabtheilung (Inselstube) .	88	2	1	91	84	6	—	84	6	30	60	81	—	4	5	—	—	49	41	81	8	1	—	87	3	90	79	8	83	2	1	1	87
Poliklinik	101	9	—	110	99	11	—	78	32	25	85	91	1	6	3	—	9	87	23	105	—	5	—	102	9	111	83	19	94	2	2	4	102
Total	334	12	2[1]	348	323	21	2	175	171	146	200	297	3	20	19	—	9	242	104	323	11	8	4[2]	323	25	349[3]	276	48	298	9	7	10	324

[1]) Als nicht schwanger verpflegt.

[2]) Also bei den im Gebärhaus verpflegten Wöchnerinnen $^{1}/_{59}$ oder 1,7% Todesfälle, mit Inbegriff der Poliklinik $^{1}/_{86}$ oder 1,16% Todesfälle.

[3]) Darunter 190 Knaben und 159 Mädchen.

Hinsichtlich der übrigen Verhältnisse ertheilt die statistische Tabelle Nr. II Aufschluß.

3. Inselspital.

Nach dem am 6. Februar erfolgten Hinscheide des seit der Gründung der Hochschule als Inselarzt und Kliniker unermüdlichen und hochverdienten Herrn Professor Dr. Vogt versah der Vorsteher der Poliklinik, Herr Professor Dr. Jonquière, provisorisch dessen Stelle bis zum Frühjahr. Mit dem Sommersemester trat als definitiv gewählter Inselarzt und Professor der medizinischen Klinik Herr Dr. Anton Biermer, von Bamberg, seine Stelle an.

In der Insel wurden im Berichtsjahr 1919 Patienten behandelt, somit 148 mehr als im Jahr 1860. Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich:

1) daß in den letzten fünf Jahren (1857—1861) die Zahl der im Inselspital aufgenommenen Patienten im Verhältniß zur jeweiligen Bettenzahl sich ziemlich gleich geblieben und die vorhandene Differenz nur den mehr oder weniger chronischen Fällen zuzuschreiben ist;
2) daß die normale Zahl von 170—200 Betten sehr häufig überschritten werden mußte, hauptsächlich wegen des zeitweisen Zudrangs von Nothfällen.

Krankenzahl im Jahr	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.
Monat Januar	$169^{20}/_{31}$	$173^{16}/_{31}$	$174^{14}/_{31}$	$188^{20}/_{31}$	$193^{14}/_{31}$
„ Februar	$177^{11}/_{28}$	$176^{12}/_{28}$	$183^{21}/_{28}$	$186^{24}/_{29}$	$196^{24}/_{28}$
„ März	$173^{17}/_{31}$	$170^{27}/_{31}$	$177^{26}/_{31}$	187	$199^{10}/_{31}$
„ April	$169^{28}/_{30}$	$177^{26}/_{30}$	$176^{8}/_{30}$	$193^{20}/_{30}$	$202^{7}/_{30}$
„ Mai	$172^{30}/_{31}$	$178^{23}/_{31}$	$180^{24}/_{31}$	$198^{27}/_{31}$	$210^{25}/_{31}$
„ Juni	$173^{28}/_{30}$	$180^{20}/_{30}$	$182^{9}/_{30}$	$193^{13}/_{30}$	$206^{9}/_{30}$
„ Juli	$168^{5}/_{31}$	$177^{25}/_{31}$	$181^{21}/_{31}$	$187^{28}/_{31}$	$207^{16}/_{31}$
„ August	$167^{30}/_{31}$	$168^{16}/_{31}$	$176^{20}/_{31}$	$186^{14}/_{31}$	$204^{13}/_{31}$
„ September	$166^{7}/_{30}$	$167^{17}/_{30}$	$181^{7}/_{30}$	$187^{12}/_{30}$	$192^{1}/_{30}$
„ Oktober	$163^{1}/_{31}$	$162^{19}/_{31}$	$181^{6}/_{31}$	$172^{18}/_{31}$	$194^{20}/_{31}$
„ November	$165^{20}/_{30}$	$164^{18}/_{30}$	$180^{18}/_{30}$	$178^{8}/_{30}$	$196^{8}/_{30}$
„ Dezember	$162^{1}/_{31}$	$161^{8}/_{31}$	$184^{5}/_{31}$	$187^{28}/_{31}$	$202^{11}/_{31}$
Täglicher Durchschnitt	$169^{2}/_{12}$	$172^{6}/_{12}$	$180^{1}/_{12}$	$187^{5}/_{12}$	200
Auf ein Bett kommen Patienten . .	$10^{56}/_{169}$	$9^{81}/_{172}$	$9^{80}/_{180}$	$9^{88}/_{187}$	$9^{119}/_{200}$
Auf einen Patienten kommen Pflegetage	$36^{1}/_{2}$	$40^{5}/_{9}$	$40^{5}/_{9}$	$40^{5}/_{9}$	$40^{5}/_{9}$
Jährliche Patientenzahl	1746	1629	1700	1771	1919

Die Vermehrung der Krankenaufnahme im Berichtsjahre wurde ermöglicht durch die am 17. Februar definitiv vorgenommene Vermehrung der Normalzahl der Betten um 12. Diese vertheilen sich folgendermaßen:

Abtheilung von	Bis 17. Febr.		Vom 17. Febr. an.	
Professor Dr. Biermer	37		37	
Dr. Schneider . .	35		40	
Zusammen medizinische		72		77
Professor Dr. Demme	34		38	
Dr. Bourgeois . .	32		36	
Dr. Emmert . . .	32		36	
Zusammen chirurgische		98		110
Extrabetten . . .		10		10
Zusammen:		180		197

Folgende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Zahl der auf den einzelnen Abtheilungen behandelten Patienten, sowie über die erzielten Resultate:

Abtheilung.	Zuwachs.			Abgang.							
	Von 1860 verblieben.	Neu aufgenommen.	Total.	Geheilt.	Gebessert.	Ungebessert.	Verlegt.	In Bäder.	Gestorben.	Verbleiben.	Total.
Professor Biermer	38	466	504	234	94	21	7	3	103	42	504
Dr. Schneider . .	37	452	489	227	152	17	5	10	41	37	489
Professor Demme .	37	273	310	230	15	6	—	3	21	35	310
Dr. Bourgeois . .	36	271	307	228	16	3	1	—	20	39	307
Dr. Emmert . .	39	270	309	238	6	2	—	—	24	39	309
Total:	187	1732	1919	1157	283	49	13	16	209	192	1919

Das Mortalitätsprozent (10,89) entspricht nahezu dem Mittel aus den letzten fünf Jahren (10,49).

Ueber die behandelten Krankheitsformen kann kein weiterer Aufschluß ertheilt werden, als daß keine erhebliche Epidemie sich bemerkbar machte; die betreffenden Spezialtabellen wurden nämlich der Direktion nicht zugestellt.

Aus der Statistik von 129 auf den drei chirurgischen Abtheilungen vollführten Operationen heben wir folgende hervor:

	Mit Erfolg.	Ohne Erfolg.
Amputation des Oberschenkels . . .	1	1
„ „ Unterschenkels . . .	4	1
„ „ Oberarms	1	—
Exarticulationen u. Resectionen des Fußes	2	1
Bauchschnitt	4	3
Staaroperationen	8	—
Luftröhrenschnitt	1	1
Sehnenschnitt	15	—

Die übrigen Operationen betreffen großentheils die Ausrottung von Geschwülsten. Von sämmtlichen 129 Operationen sind bloß 10 als „ohne Erfolg“ bezeichnet.

Ueber Zahl, Kosten und Erfolg der ertheilten Bade- und Milchkuren gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß.

Kurort.	Patientenzahl.	Kosten.						Erfolg.						
		Beitrag der Gemeinden.		Beitrag der Insel.		Total.		Geheilt.	Gebessert.	Ungebessert.	Verschlimmert.	Gestorben.	Unbekannt.	Total.
		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.							
Blumenstein . . .	7	84	—	236	—	320	—	1	2	2	2	—	—	7
Enggistein	13	156	—	366	75	522	75	—	9	3	—	—	1	13
Gurnigel	23	276	—	655	20	931	20	3	12	5	—	—	3	23
Leuk	21	460	—	1373	19	1833	19	—	15	3	—	—	3	21
Niederbaden . . .	37	740	—	1334	10	2074	10	1	19	—	—	—	17	37
Schinznach . . .	37	555	—	1918	19	2473	19	1	19	8	4	—	5	37
Weißenburg . . .	30	372	—	710	—	1082	—	—	12	7	—	—	11	30
Total der Badekuren	168	2643	—	* 6593	43	9236	43	6	88	28	6	—	40	168
Milchkuren . . .	15	144	—	** 524	—	668	—	—	10	1	1	1	2	15
Total:	183	2787	—	7117	43	9904	43	6	98	29	7	1	42	183

* Dieser Posten und dem entsprechend die neben- und untenstehenden Totalsummen sind noch um einen Posten „Vermischtes" im Betrage von Fr. 56 zu vermehren, so daß sich der Gesammtbeitrag der Insel auf Fr. 6649. 43 beläuft.

** Der Beitrag der Insel an die Milchkuren wurde aus dem Ertrag der Bitzius'schen Stiftung verabreicht. Von den 15 Personen gebrauchten 10 dieselbe in Enggistein, 2 in Weißenburg und 3 zu Hause.

An Bandagen und Apparaten wurden im Berichtsjahr verabreicht:

	Stück.
Bruchbänder verschiedener Art	536
Verband für Mutter- und Scheidenvorfall . . ,	3
Mutterringe	39
Elastische Strümpfe gegen Krampfadern	11
Suspensorien	32
Katheter und Sonden	138
Schlundsonden	13
Stelzfüße (5 für Ober- und 7 für Unterschenkel) .	12
„ reparirt	4
Apparate gegen Klump- und Plattfüße	36
„ für gelähmte Beine	7
„ zur Fixirung von Gelenken	9
„ gegen falsche Gelenke	1
Verschiedene kleinere Apparate und Verbände . .	21
Also im Ganzen:	862

wofür die Kosten sich auf Fr. 2714 belaufen.

4. Aeußeres Krankenhaus.

Weder im Beamtenpersonal noch im Verwaltungssystem sind erhebliche Aenderungen eingetreten.

Im Pfründerhaus kam auch dieses Jahr die Entweichung einer störrischen Patientin vor; nachträglich verfügte die Inseldirektion ihre Entlassung auf 31. Dezember. Ein anderer Patient hingegen, welcher zuerst mehrere Monate im Kurhaus und seit 1. Januar 1857 im Pfründerhaus wegen eines ausgedehnten Lupus am Rumpf verpflegt worden war, konnte gleichfalls auf den 31. Dezember als geheilt entlassen werden.

Von den 9 Todesfällen betrafen 8 solche Kranke, welche erst im Laufe des Berichtsjahres eingetreten waren. Der Grund

davon liegt offenbar, wie schon im vorigen Berichte erwähnt wurde, in der strengern Auslegung der Bestimmungen über die zur Aufnahme erforderlichen Requisite.

Wenn einerseits der Gebrauch von Arzneien, namentlich der narkotischen, auf das Allernothwendigste beschränkt wurde, so wurde anderseits bei Anordnung der Diät desto mehr auf die individuellen Bedürfnisse Rücksicht genommen und auch Extraspeisen, wie Chokolade, Cacao, Maccaroni und Rothwein verabreicht; die daherige Mehrbelastung der Oekonomierechnung wurde durch den Minderverbrauch von Arzneien mehr als gedeckt.

Auch im Kurhaus ging Alles seinen gewohnten Gang fort. Auf der Abtheilung für Venerische wurden 37 Patienten mehr als im Vorjahr behandelt, auf der Krätzabtheilung 473 mehr, auf der Grindabtheilung 24 mehr, auf der Abtheilung für anderweitige chronische Hautkrankheiten 33 mehr.

Hinsichtlich der zur Behandluug gekommenen Krankheitsformen fügen wir zur Ergänzung der Generaltabelle folgende Uebersicht bei:

Abtheilung für	Krankheitsform.	Krankenzahl.			Durchschnittszahl der Pflegtage.		
		Männer.	Weiber.	Total.	Männer.	Weiber.	Total.
Venerische.	Blennorrhöen	57	25	82	19,1	14,5	17,7
	Lokale Syphilis	91	78	169	23,6	27,6	25,4
	Konstitutionelle Syphilis . . .	74	144	218	27,5	32,6	30,4
Hautkrankheiten.	Exantheme	16	14	30	14,4	31,2	22,3
	Lupus	8	5	13	44,7	25,4	37,3
	Ulcera Crurum	8	13	21	67,2	89,5	81,0
	Dyskrasische Geschwüre . . .	2	9	11	62,5	42,3	46,0
Grind.	Epiphyten der Kopfhaut . . .	14	14	28	62,4	72,2	67,3
	Eczeme der Kopfhaut u. dgl. .	15	28	43	38,7	34,0	35,6

Unter den 1599 Krätzpatienten (1113 Männer und 486 Weiber) wurden bloß 27 wegen der Form des Uebels nach der ältern Kurmethode, in durchschnittlich je fünf Tagen, behandelt, alle übrigen dagegen vermittelst der Schnellkur in je einem Tag. Die mittlere Verpflegungsdauer sämmtlicher Krätzkranken betrug demnach 1,07 Tag. Im Jahr 1860 betrug dieselbe 1,03, 1859 1,06 Tag.

Während die Kosten der Medikamente für die Krätzkuren sich bloß auf Fr. 417. 60 beliefen, betrug die Einnahme für dieselben an Gebühren der 696 zahlenden Patienten, wovon 56 Extrakuren zu Fr. 7 durchmachten, Fr. 2002. Im vorigen Jahr belief sich für 1126 Patienten die Medikamentenrechnung auf Fr. 366. 50, die Einnahmen auf Fr. 1372. Unter obigen 696 zahlenden Patienten waren 544 Kantonsbürger, 109 Schweizer anderer Kantone und 43 Ausländer.

Indem wir im Uebrigen hinsichtlich der Resultate der Schnellkur 2c. auf den vorjährigen Bericht verweisen, dessen Angaben durch den dießjährigen in allen Theilen bestätigt werden, erwähnen wir noch, daß es sich in diesem Jahre um Beibehaltung oder Abänderung des im Jahre 1858 vom Regierungsrathe bloß provisorisch auf zwei Jahre sanktionirten Reglements über die Schnellkur handelte. Von der Ansicht ausgehend, daß finanzielle Rücksichten allein den Werth einer Behandlungsmethode nicht bedingen, sowie daß die Beobachtungen der Anstaltsbeamten in Bezug auf allfällige Recidive nicht ganz maßgebend sein können, indem dieselben die Kranken mit ihrem Austritt aus der Anstalt in der Regel aus den Augen verlieren, suchte sich die Direktion des Gesundheitswesens über diesen für das allgemeine Wohl höchst wichtigen Punkt noch auf anderem Wege Gewißheit zu verschaffen. Sie ersuchte deßhalb durch Kreisschreiben vom 6. August sämmtliche Aerzte und ärztliche Gesellschaften des alten Kantonstheils um Mittheilung der Be-

Zur Seite 42.

Generaltabelle des äußern Krankenhauses.

	Zuwachs.			Pflegetage.		Abgang.				
	Von 1860 verblieben.	Neu aufgenommen.	Total.	Gesammtzahl.	Mittelzahl.	Geheilt.	Ungeheilt.	Verstorben.	Verblieben.	Total.
Kurhaus:										
Abtheilung für Venerische . . .	33	436	469	12376	26,4	436	7	3	23	469
„ „ Krätzige	—	1599	1599	1708	1,07	1596	—	—	3	1599
„ „ chron. Hautkrankheiten	9	66	75	3360	44,8	57	9	—	9	75
„ „ Grindkranke . . .	4	67	71	3416	48,1	58	1	1	11	71
Nicht hergehörende Individuen . .	—	9	9	81	9,0	—	* 9	—	—	9
Total des Kurhauses	46	2177	2223	20941	9,0	2147	26	4	46	2223
Pfründerhaus	22	12	34	9161	269,4	1	1	9	23	34
Total	68	2189	2257	30102	13,3	2148	27	13	69	2257

* Theils verlegt.

obachtungen, welche sie an den im äußern Krankenhaus durch die Schnellkur behandelten Krätzkranken gemacht haben.

Diesem Ansuchen wurde bis zum Jahresschluß von 14 Aerzten, sowie von der medizinisch-chirurgischen Kantonalgesellschaft und den ärztlichen Bezirksvereinen des Seelandes, Emmenthals und Oberaargaues entsprochen. In diesen Mittheilungen spricht sich fast einstimmig die Ansicht aus, daß die im Kurhaus eingeführte Schnellkur alle Garantieen der Sicherheit gewährt, und daß sich nach der Kur die Krankheit in der Regel nur in Folge neuer Ansteckung wieder zeigt. Mehrere Berichte heben hervor, daß seit Einführung der Schnellkur in einzelnen Landesgegenden die Krätze sichtlich abgenommen hat und daß diese Kurmethode bereits populär geworden ist, so daß die Krätzigen ganz von sich aus das Kurhaus aufsuchen. Einzelne Rügen beziehen sich auf Uebelstände, denen kaum abzuhelfen ist, so lange zur Kur bloß die gegenwärtigen mangelhaften Lokalien zu Gebote stehen.

Auf Grundlage dieser Berichte ist jedenfalls die Schnellkur als ein Fortschritt in jeder Hinsicht gegenüber der frühern Behandlungsmethode zu betrachten, und wir bemerken vorgreifend, daß, gestützt auf diese allseitigen Erfahrungen, das Reglement von 1858 über die Schnellkur mit einigen mehr formellen Abänderungen versehen unterm 2. April 1862 die definitive Sanktion des Regierungsrathes erhielt.

Heimath der Kurhauskranken.

Verpflegte.	Krankenzahl.	Pflegtage.
Kantonsbürger	2026	20217
Schweizer anderer Kantone .	141	527
Ausländer	51	223
Total:	*) 2218	20967

*) Die Differenz dieser Zahl mit der entsprechenden der Generaltabelle rührt davon her, daß letztere nach dem Krankenjournale, diese Tabelle aber nach der Oekonomiecontrolle zusammengestellt ist. Letztere nun bringt 5 auf andere Abtheilungen der Anstalt verlegte Kranke bloß einmal, erstere zweimal in Rechnung; letztere Controlle berechnete bei 16 Patienten den Austrittstag auch als Pflegtag, erstere nicht.

5. Waldau.

Generaltabelle der Irrenanstalt Waldau.

Abtheilung.	Zuwachs.		Summe der Verpflegten.	Abgang.					Verblieben auf Ende des Jahres.
	Verblieben von 1860. *)	Neu aufgenommen.		Geheilt.	Gebessert.	Unverändert.	Gestorben.	Total.	
Männer	121	42	163	22	6	2	6	36	127
Weiber	125	28	153	15	6	3	5	29	124
Total:	246	70	316	37	12	5	11	65	251

Der Krankenstand hat sich von Ende 1860 bis Ende 1861 um 5 Patienten vermehrt.

Unter den Beamten der Anstalt ist keine Personalveränderung eingetreten.

Die Leitung der Anstalt geschah nach den nämlichen wissenschaftlichen Grundsätzen, wie früher, mit steter Berücksichtigung der Fortschritte der Wissenschaft.

Was den Erfolg der dießjährigen Kuren anbetrifft, so war derselbe ein solcher, wie er sich bei den Einrichtungen der Anstalt erwarten ließ. Die übergroße Zahl der unheilbaren Pfleglinge trübt das Maß der Heilungen wesentlich. Immerhin ist

*) Im Bericht pro 1860 wurden diese Zahlen irrthümlich umgekehrt angegeben.

aber das Ergebniß ein günstiges, wenn man die Zahl der Heilungen mit derjenigen der Aufnahmen vergleicht. Leider können wir hierüber nicht in genauere Angaben eintreten, da der Jahresbericht der Anstalt die heilbaren und die unheilbaren Patienten nicht getrennt behandelt.

Die Sterblichkeit war in diesem Jahr eine ganz besonders geringe (3,48 Prozent); das bisherige Minimum (1857) betrug 4,51 Prozent.

In diesem Jahr wurde in der Anstalt eine psychiatrische Klinik eröffnet. Diese Einrichtung ließ sich nicht nur ohne allen Nachtheil für die Patienten in's Werk setzen; in einzelnen Fällen war sie sogar von sehr günstigem Einfluß auf die vorgestellten Patienten, indem dieselben in Gegenwart der angehenden Aerzte sich energisch zusammennahmen und durch die gründlichen Examina veranlaßt wurden, ihrem krankhaften Zustand eine Aufmerksamkeit zu schenken, welche sie mehr und mehr zur Erkenntniß desselben brachte. Kein einziger der Kranken, welche der Klinik vorgestellt wurden, beklagte sich darüber, ja viele dankten für die freundliche Aufmerksamkeit, die man ihnen dadurch erwiesen habe und baten, auch fernerhin vorgelassen zu werden. Fast ohne Ausnahme wurde übrigens den Kranken freigestellt, ob sie sich vor der Klinik stellen wollten oder nicht. In jeder Hinsicht muß die Klinik als ein entschiedener Fortschritt für die Anstalt selbst sowohl, als für die wissenschaftliche Ausbildung der angehenden Aerzte betrachtet werden, um so mehr, wenn die Psychiatrie für letztere zum obligatorischen Prüfungsfach gemacht wird.

In administrativer Hinsicht ist Folgendes zu erwähnen:

Die morsch gewordene Pallisadenwand, welche die Nordseite der Waldau abschloß, wurde aus verschiedenen Gründen durch eine solide Mauer ersetzt.

Der im vorigen Jahr auf der sogen. Lutschenmatte errichtete Badweiher wurde bei guter Jahreszeit vom Morgen bis

zum Abend theils von den Patienten, theils von den Angestellten benutzt und zeigte sich von entschiedenem Nutzen für die Gesundheit derselben. Der große Wasserdruck machte indessen noch öftere Reparaturen nothwendig, welche von dem Anstaltspersonal nach Anleitung des Bezirksingenieurs ausgeführt wurden.

Ueberhaupt wird in der Anstalt so viel als möglich durch ihre Angehörigen ausgeführt: so im Berichtjahr der Oelfarbenanstrich von sieben Zimmern und einer Menge von Mobilien durch mehrere intelligente Patienten unter Anleitung eines solchen, eine Arbeit, welche nach dem Urtheil von Sachverständigen recht solid und sauber ausfiel. Auf diese Weise sollen nach und nach sämmtliche noch nicht angestrichene Räumlichkeiten der Anstalt einen Anstrich erhalten, was namentlich zur Abhülfe gegen die Einnistung von Ungeziefer nothwendig ist.

Wir schließen diese Uebersicht der Leistungen der Krankenanstalten mit folgender Tabelle, welche die im Allgemeinen sehr günstigen Mortalitätsverhältnisse dieser Anstalten im Jahr 1861 im Vergleich zum Mortalitätsmittel derselben aus den letzten fünf Jahren anschaulich macht:

Verhältniß der dießjährigen Mortalität der Krankenanstalten zur mittlern Mortalität derselben.

Anstalten.	1857-61 incl. zusammen.			1861.		
	Patienten.	Todesfälle.	Prozent.	Patienten.	Todesfälle.	Prozent.
Nothfallstuben	5706	293	5,13	1188	52	4,38
Entbindungsanstalt (Mütter)	1143	44	3,85	238	4	1,68
Geburtshülfliche Poliklinik (Mütter) . . .	598	7	1,15	110	—	—
Inselspital	8772	921	10,49	1919	209	10,89
Aeußeres Krankenhaus*)	2419	63	2,60	658	13	1,98
Waldau	1504	88	5,85	316	11	3,48

*) Ohne die Krätzpatienten und ohne die Patienten von 1857, deren Mortalität nicht mehr genau ermittelt werden konnte.

C. Impfwesen.

Die Zusammenstellung der Kontrollen der Herren Impfärzte ergibt fur das Berichtsjahr folgende Resultate:

	Impfungen.			Revaccinationen.		
	Gelungen.	Nicht gelungen.	Total.	Gelungen.	Nicht gelungen.	Total.
Arme . .	4272	3	4275	14	7	21
Nicht Arme	6636	20	6656	17	2	19
Total	10908	23	10931	31	9	40
1860	10364	21	10385	5	2	7

Die Bemerkungen, zu welchen dieser Verwaltungszweig im Berichtsjahr Anlaß bieten könnte, sind so ziemlich die nämlichen, welche bereits im Bericht pro 1860 ausgesprochen wurden.

D. Staatsapotheke.

Die Geschäfte zeigen gegen das Vorjahr eine ansehnliche Vermehrung. Die Rezeptzahl ist von 32,478 auf 36,730 gestiegen und dem entsprechend der Waarenankauf von Fr. 7612 auf Fr. 10,226. 68.

Die Verkaufspreise wurden im Ganzen noch etwas niedriger gestellt, so daß der Gewinn dieses Jahres nur Fr. 743. 25 beträgt, ein Resultat, das für die Abnehmer der Staatsapotheke sehr erfreulich ist. Ein poliklinisches Rezept z. B. kostete dieses Jahr durchschnittlich nur 32 Cent.

Bei den mehrmals vorkommenden gerichtlich-chemischen Untersuchungen machte sich der Mangel eines gehörigen Laboratoriums in hohem Maße geltend. Es wurden deßhalb die nöthigen Pläne und Devise aufgenommen, um diesem und noch andern Mängeln abzuhelfen; mit den daherigen Arbeiten konnte aber im Berichtsjahr noch nicht begonnen werden.

Die wissenschaftlichen Sammlungen wurden wesentlich vervollständigt und verbessert. Bei dem Neubau des Laboratoriums wird auf deren zweckmäßige Aufstellung Bedacht genommen werden.

Auszug aus der Rechnung der Staatsapotheke pro 1861.

Einnehmen.

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1) Aktivsaldo	2,500.	—		
2) Verkauf von Waaren und Arzneien	20,487.	95		
3) Verschiedenes	303.	79		
Summa Einnehmens			23,291.	74

Ausgeben.

1) Besoldungen	6,600.	—		
2) Waarenankauf	10,226.	63		
3) Handlungsunkosten	964.	25		
4) Zinse an den Staat	2,257.	61		
Summa Ausgebens			20,048.	49
Ueberschuß der Einnahmen			3,243.	25
Hievon ab der Aktivsaldo			2,500.	—
Verbleibt Reingewinn			743.	25

IV. Statistik der bernischen Medizinalpersonen.

Auf Ende 1861 zählte der Kanton Bern:

patentirte	Aerzte	173
„	Apotheker	46
„	Thierärzte	112
geduldete	„	40
patentirte	Hebammen	375

Das Verzeichniß der Hebammen wurde auf obigen Zeitpunkt mit Hülfe der Bezirksbeamten verifizirt und ist daher möglichst genau.